

**Österreichischer Präventionskongress  
Herausforderung Gewalt – Chancen vernetzter Prävention**

**Graz, 15.-16. Mai 2009**

**„Zum aktuellen Forschungs- und Praxisstand  
der kommunalen Kriminalprävention“**

# Kurzprofile Erich Marks und Susanne Wolter

- Erich Marks,  
Dipl.-Pädagoge,  
Geschäftsführer des Deutschen  
Präventionstages,  
Geschäftsführer des  
Landespräventionsrates Niedersachsen  
seit 2002
- Susanne Wolter,  
Soziologin und Sozialpsychologin M. A.,  
stellvertr. Geschäftsführerin des  
Landespräventionsrates Niedersachsen  
seit 2002



# Themenübersicht

## I. Einführung

- Bundesrepublik Deutschland: Zahlen, Daten, Fakten
- Wie „kam“ die Kriminalprävention nach Deutschland?

## II. Kriminalprävention im föderalen System

- a) Institutionen für Kriminalprävention auf Bundesebene
- b) Institutionen für Kriminalprävention auf Länderebene
  - Beispiel: der Landespräventionsrat Niedersachsen
- c) Gremien für kommunale Kriminalprävention
  - Kommunale Prävention zwischen Anspruch und Wirklichkeit
  - Demographische Herausforderungen
  - Neue Wege für die Kriminalprävention

# Bundesrepublik Deutschland: Zahlen, Daten, Fakten

- Fläche: 357.104 km<sup>2</sup>
- Einwohner 2008: 82,2 Mio (230 Einwohner / km<sup>2</sup>)
- Geburtenrate: 1,37 Kinder pro Frau (Stand 2007)
- 75 Mio. deutsche Staatsbürger, davon 7 Mio. Bürger mit Aussiedlerhintergrund sowie eingebürgerte Ausländer
- 9 % Ausländer (Türken, Italiener, Polen, Griechen; ehem. Jugoslawien, ehem. Sowjetunion)
- 34% evang., 34% römisch-kathol.; jüd., muslim. sowie andere christliche und nicht-christliche Minderheiten
- Staatsform: Demokratisch-parlamentarischer Bundesstaat
- Staatsoberhaupt: Bundespräsident Prof. Dr. H. Köhler
- Regierungschefin: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
- Verwaltung: 16 Länder, föderaler Staat

# Wie „kam“ die Prävention nach Deutschland?

- Kriminalpolitischer Paradigmenwechsel seit den 1980er Jahren nach Vorbild der USA und Skandinavien (z. B. community policing, zero tolerance, SSP)
- Begründungszusammenhänge für Prävention: rechtlich, kriminologisch, gesellschaftlich
- Prävention = Kriminalität ursachenbezogen und unter Einbeziehung vieler gesellschaftlicher Gruppen bekämpfen
- Kommunale Prävention = Kriminalität „passiert“ zu 70 % vor Ort, daher auch vor Ort handeln
- Prävention vs. Repression?  
Nein, aber „Prävention vor Repression“

# Themenübersicht

## I. Einführung

- Bundesrepublik Deutschland: Zahlen, Daten, Fakten
- Wie „kam“ die Kriminalprävention nach Deutschland?

## II. Kriminalprävention im föderalen System

a) Institutionen für Kriminalprävention auf Bundesebene

b) Institutionen für Kriminalprävention auf Länderebene

- Beispiel: der Landespräventionsrat Niedersachsen

c) Gremien für kommunale Kriminalprävention

- Kommunale Prävention zwischen Anspruch und Wirklichkeit
- Demographische Herausforderungen
- Neue Wege für die Kriminalprävention

# Kriminalprävention im föderalen System

- Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention ([www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de))
- Programm Polizeiliche Kriminalprävention ([www.propk](http://www.propk))
- Stiftung Kriminalprävention ([www.stiftung-kriminalpraevention.de](http://www.stiftung-kriminalpraevention.de))
- Deutscher Präventionstag ([www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de))
- Deutscher Förderpreis Kriminalprävention
- Deutscher Präventionspreis ([www.bmg.de](http://www.bmg.de))

Bund

- 16 Institutionen für Kriminalprävention auf Länderebene
- Länderpreise für Kriminalprävention (z. B. Berliner Präventionspreis, Landespräventionspreis Nordrhein-Westfalen, Niedersächsischer Zivilcouragepreis etc. )



Länder

- Kommunale Präventionsräte, -vereine & Runde Tische
- Ordnungspartnerschaften, Sicherheitspartnerschaften
- Preise auf kommunaler Ebene (z. B. Zivilcouragepreis)

Kommune

# Institutionen für Kriminalprävention auf Länderebene

- Projektbüro Kommunale Kriminalprävention (Innenministerium)
- Landeskommision Berlin gegen Gewalt (Senatsverwaltung für Inneres und Sport)
- Landespräventionsrat Brandenburg (Geschäftsstelle im Ministerium des Innern)
- Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern (Innenministerium)
- Landespräventionsrat Rheinland-Pfalz (Ministerium des Innern und für Sport)
- Bayrisches Landeskriminalamt
- Koordinierungsstelle für Prävention (Sächsisches Staatsministerium des Innern)
- Kooperationsstelle Kriminalprävention Bremen (KSKP) (Senator für Inneres und Sport)
- Landespräventionsrat Sachsen-Anhalt (Ministerium des Innern)
- Rat für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein (Innenministerium)
- Behörde für Inneres der Freien und Hansestadt Hamburg
- Landespräventionsrat Hessen (Hessisches Ministerium der Justiz)
- Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen (Justizministerium)
- Landespräventionsrat Niedersachsen (Niedersächsisches Justizministerium)
- Koordinierungsstelle Kriminalprävention Saarland (Ministerium für Inneres, Familie, Frauen und Sport)
- Landesstelle Gewaltprävention (Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit)



# Das Land Niedersachsen: Zahlen, Daten, Fakten

**Lage:** Nordwesten Deutschlands

**Hauptstadt:** Hannover

**Einwohnerzahl:** ca. 8 Mio. (168 Einwohner / km<sup>2</sup>)

**Fläche:** 47.624 km<sup>2</sup> (zweitgrößtes Bundesland)

**Politik:** Regierungsparteien derzeit CDU / FDP, Ministerpräsident Christian Wulff

**Wirtschafts- und Messestandort:** Automobilindustrie und Zulieferer z. B. Volkswagen AG in Wolfsburg, Continental AG, Hannover; Hannover Messe, Computer Messe CeBIT in Hannover

**Landwirtschaft:** starke Stellung der Landwirtschaft, aber kein Agrarland

**Wissenschaftsstandort:** Universitäten Braunschweig u. Göttingen, Medizinische Hochschule Hannover

**Tourismus:** reizvolle Landschaft zwischen Ems und Elbe, Berge des Harzes, Hochseeklima der Nordsee



# Der Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR)

- LPR 1995 per Kabinettsbeschluss gegründet
- „Organ der Landesregierung“
- Geschäftsstelle bis 2002 im Innenministerium, seither im Niedersächsischen Justizministerium
- Ziele:
  - Reduzierung des Kriminalitätsaufkommens
  - Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bürgerinnen und Bürger



**L P R**

Landespräventionsrat  
Niedersachsen

# Struktur des Landespräventionsrates



# Ziele des Landespräventionsrates

...stärkt die Kriminalprävention auf kommunaler Ebene.

...bietet eine Plattform für Informations- und Wissenstransfer.

...fördert das bürgerschaftliche Engagement für die Kriminalprävention.

...kooperiert mit Institutionen der Kriminalprävention auch außerhalb Niedersachsens.

...vermittelt Präventionskompetenz.



...koordiniert und unterstützt die Netzwerkbildung für Kriminalprävention.

...fördert die Sicherung und Verbesserung von Qualität in der Kriminalprävention.

... trägt die Ziele, Inhalte und Methoden der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention in die Öffentlichkeit

...entwickelt Konzepte und beschreibt die Rahmenbedingungen für deren Umsetzung.

# Wichtige Themen des LPR auf einen Blick

- Niedersächsische Initiative für die Kommunale Kriminalprävention
- Koordinierungsstelle zur Umsetzung des „Aktionsplan zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich“.
- Prävention von Rechtsextremismus („Beratungsnetzwerke und Coachingverfahren“)
- Sozialräumliche Prävention in Netzwerken (SPIN): Implementierung des Programms “Communities That Care (CTC)” in Niedersachsen
- Kriminalprävention im Städtebau / Sicherheitspartnerschaft  
Entwicklung eines „Gütesiegel“
- Beccaria - Qualifizierungsprogramm Kriminalprävention
- Konfliktmanagement-Kongress 2009 am  
05.09.2009 in Hannover ([www.km-kongress.de](http://www.km-kongress.de))

# Themenübersicht

## I. Einführung

- Bundesrepublik Deutschland: Zahlen, Daten, Fakten
- Wie „kam“ die Kriminalprävention nach Deutschland?

## II. Kriminalprävention im föderalen System

a) Institutionen für Kriminalprävention auf Bundesebene

b) Institutionen für Kriminalprävention auf Länderebene

- Beispiel: der Landespräventionsrat Niedersachsen

**c) Gremien für kommunale Kriminalprävention**

- Kommunale Prävention zwischen Anspruch und Wirklichkeit
- Demographische Herausforderungen
- Neue Wege für die Kriminalprävention

## **(Idealtypische) kommunale Strukturen der Kriminalprävention**

- **seit Anfang der 90er Jahre: „Kriminalität vor Ort bekämpfen“**
- **„Prävention vor Repression“**
- **Kommunale Präventionsgremien = Netzwerke unterschiedlicher Professionen („interdisziplinär“), z. B. Polizei, Jugendhilfe, Schule, Justiz, Lokalpolitik**
- **Häufig durch lokalen Ratsbeschluss initiiert**
- **Strukturen: Lenkungsgruppe, Arbeitsgruppen, Geschäftsführer**
- **Bürgermeisterbeteiligung erwünscht!**
- **Bürgerbeteiligung erwünscht!**
- **Aufgaben: Initiierung von Regionalanalysen, Beratung aktueller Kriminalitätsprobleme, Initiierung geeigneter Maßnahmen, Evaluation**

# Kommunalen Prävention aus Perspektive der Forschung

Studie von Verena Schreiber, Institut für  
Humangeographie, Johann Wolfgang  
Goethe-Universität Frankfurt am Main aus  
dem Jahr 2005:

Bundesweite Erhebung zur Verteilung,  
Organisation, Struktur und  
Arbeitsschwerpunkten der KKP

[www.humangeographie.de/schreiber](http://www.humangeographie.de/schreiber)



# Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Verbreitung

- Bundesweit: rund 960 kommunale Gremien = 7,5 % aller deutschen Gebietskörperschaften
- Niedersachsen und Baden-Württemberg weisen die meisten Gremien auf
- 50 % der Gremien in kleineren Kommunen mit bis zu 20.000 Einwohnern
- 70 % aller Neugründungen bis Ende der 1990er Jahre, seither Neugründungen rückläufig

# Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Organisation

- Gremien arbeiten mehrheitlich im Wirkungsbereich der Kommunen, zusätzlich auf Stadtteil- oder Kreisebene
- Mehrgliedriger Aufbau in Lenkungsausschuss, Arbeitsgruppen
- Anzahl der Mitglieder: zwischen < 5 bis hin zu > 30 Mitgliedern
- Einbindung vieler Mitglieder wirkt sich positiv auf Effektivität aus. Aber : je mehr Mitglieder desto geringer die Anzahl der Beratungen.
- Mehr als 2/3 der Präventionsgremien sind durch kommunal-parlamentarischen Beschluss demokratisch legitimiert. Initiative ging zu 70 % von Kommunen aus, zu 30 % von der Polizei.
- Hauptgründe für Einrichtung:
  - Lokale Problemlagen allgemein (z. B. K + J-Delinquenz, K. + J.schutz, Sicherheitsgefühl, Störung der allg. Ordnung)
  - Vorteile der Institutionalisierung (Zusammenarbeit, Vernetzung, Bündelung von Ressourcen)
  - Vorgabe / Empfehlung (Ratsbeschluss, Vorgabe Land etc.)
- 20 % d. Gremien verfügen über Hauptamtliche mit mehr als ½ Stelle.

# Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Vernetzung

- Präventionsräte sind i. d. R. stärker vernetzt als andere Organisationen.
  1. Kommunalverwaltung (Ressorts O + S, Jugend, Soziales, GleichstellungsBA, Schule) 60 %
  2. Schule / Bildung: 10,8 %
  3. Kommunalparlament: 9,9 %
  4. Bürger/innen: 6 % (!)
  5. Strafverfolgungsbehörden: 5,6 %
  6. Sonstige ( z. B. Wirtschaft, City-Management, Vereine)
- Die Beteiligung spezifischer Organisationen lässt meist keinen Rückschluss auf Effektivität der Arbeit zu.
- Bürgermeister wirken in 2/3 der Gremien mit.
- Kaum Austausch mit benachbarten Gremien.

# Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Projektarbeit

- Lokale Präventionsgremien führen mehrheitlich Projekte durch
- Projekte decken breites Themenspektrum ab
  - Zielgruppenorientierte Prävention: Kinder u. Jugend (85 %!), Migranten, Senioren, Rechtsextremisten usw.
  - Raumorientierte Prävention: soz. Kontrolle, Sicherheitsumfragen, Siedlungsgestaltung, Videoüberwachung usw.
  - Deliktorientierte Prävention: Rohheitsdelikte, Rauschgiftdelikte, Diebstahl, Sexualdelikte, Sachbeschädigung usw.
- Gremien schätzen ihren Einfluss zur Reduzierung von Kriminalität im Vergleich mit Polizei und Sozialarbeit gering ein.
- 3/4 aller Gremien sagen: „Größte Erfolge sind Institutionalisierung und Vernetzung“
- 40 % der Gremien evaluieren Projekte; Gremien, die evaluieren, bewerten ihre Effektivität höher

# The winner is: Kommunale Kriminalprävention

35 % der Gremien empfehlen ihre Organisationsform uneingeschränkt weiter

56 % der Gremien empfehlen ihre Organisationsform mit kleinen Einschränkungen weiter

6 % sehen großen Änderungsbedarf

2,5 % können Organisationsform nicht empfehlen

# Herausforderung Demographie

- **Sinkende Geburtenraten**
- **„Deutschland wird zur Altenrepublik“**
- **„Eine neue Unterschicht verlässt die Schulen“**
- **Teilweise schlechte Integration von Menschen mit Migrationshintergrund**
- **Bedrohte Sozialsysteme**
- **„Deutschland zerfällt in Schwund- und Boomregionen“**
- **„Manche Stadt verliert an Funktion“**

# Neue Wege für die kommunale Kriminalprävention?

Ziel: Mit geringem Mitteleinsatz weiterhin Präventionsarbeit auf hohem Niveau zu realisieren

- Generell: Politischer Wille muss vorhanden sein!
- „Professionalisierung der Prävention“ durch Einsatz eines hauptamtlichen Präventionsmanagers
- „Management“: Einsatz moderner Managementinstrumente (QM, PM)
- „Taten nach Daten“: kriminologische Regionalanalyse, weitere Instrumente zur Erhebung der IST-Situation
- „Strategieentwicklung/SOLL-Situation“: Ziele & Zielgruppen ermitteln, Vorgehensweise klären
- „Umsetzung“: Ausarbeiten von Aktionsplänen bezogen auf identifizierte Problemlagen, Arbeit mit good-/best-practice-Programmen
- Monitoring-System („Tun wir noch das Richtige?“)

**Vielen Dank  
für Ihr Interesse !**

**[www.lpr.niedersachsen.de](http://www.lpr.niedersachsen.de)**

**[www.nimap.de](http://www.nimap.de)**

**(Datenbank des Landes Niedersachsen mit Projekten zur  
Gewaltprävention und zum Jugendschutz)**

**[susanne.wolter@mj.niedersachsen.de](mailto:susanne.wolter@mj.niedersachsen.de)**